



Haus kirchlicher Dienste

Haus kirchlicher Dienste ■ Kunst und Kultur ■ PF 2 65 ■ 30002 Hannover

10.02.2016

Kunst und Kultur

Achim Kunze
Pastor
Referent für Kunst und Kultur

Archivstr. 3
30169 Hannover
Fon: 0511 1241-537
Fax: 0511 1241-970
a.kunze@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/
www.kunstinfo.net

Landeskirchenkasse Hannover
Evangelische Bank

IBAN: 520 604 10
0000 0069 55
BIC: GENODEF1EK1

18. ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTE 2016

St. Johanniskirche in Göttingen
Grußwort Pastor Achim Kunze | Referent für Kunst und Kultur
im Haus kirchlicher Dienste (Es gilt das gesprochene Wort)

WILLKOMMEN – stand und steht auf den Plakaten an Bahnhöfen und am Eingang von Aufnahmeeinrichtungen und weisen den Ankommenden den Weg.

RAUS – steht auf Transparenten vor Heimen in Stadt und Land.

ZUSAMMAN BLEIBEN – steht auf dem großen Tuch, das Chorraum und Kirchenschiff hier in St. Johannes trennt – „*künstlerische Intervention im Kirchenraum*“ sagen wir dazu in der Kunst-Kultur-Szene – traditionell so etwas wie ein moderner Lettner, gestaltet von den Jugendlichen des *boat people projekt*.



Zu lesen ist darauf immer wieder das eine Wort für *Frieden* in den Sprachen der Beteiligten, auf kurdisch, arabisch, tigrinya, pashto, persisch, amharisch, farsi, somalisch und romanés. Und zeigen uns damit, was zur Willkommenskultur gehört.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Interessierte und Engagierte im Dialog zwischen Kirche und Kultur, Kunst und Gemeinde - verehrte Gäste und

kooperationspartner des landeskirchlichen Kunstempfangs! Lieber Landesbischof Ralf Meister – lieber Prof. Christoph Dahling-Sander von der Hanns-Lilje-Stiftung!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zum 18. „Aschermittwoch der Künste“ und freue mich, Sie hierzu an diesem besonderen Ort willkommen zu heißen. Mein Name ist Achim Kunze und bin als Pastor Referent für Kunst und Kultur im Haus kirchlicher Dienste.

Seit 1998 findet der Aschermittwoch der Künste statt, seit 2005 alternierend zwischen Hannover und anderen Kulturorten in unserer Landeskirche - in Kirchen und anderen Kulturräumen von Kooperationspartnern wie Museen, Theatern, Kunstvereinen u.a – am 18. Aschermittwoch der Künste in Kooperation mit dem Boatpeopleprojekt. Schon früh begannen unsere Planungen mit ihnen. Herzlich Willkommen: Luise Rist (AUTORIN), Nina de la Chevalerie (Regisseurin), Hans Kaul (Musik) Franziska Aeschlimann (Schauspielerin), Gesine Kallert (Regieassistenz) und Sonja-Elena Schröder (Bühnenbild) – dazu die Schauspieler und Sänger: Dominik Breuer, Rzgar Kalil, Reimar de la Chevalerie, Bushkin Mohammed Ali, Reshad Sultani, Goitom Kahsu, Vanessa Puzik, Chihuahua Schombel, sowie die Jugendlichen des bpp: Yordanos, Vanessa, Tawsan, Johanna, Tabea, Konstantin, Lotta, Vera, und Saleh.

Gerne hätte ich auch Anita Osmani begrüßt. Sie musste mit ihrer Familie untertauchen, da sie von der Abschiebung bedroht ist, obwohl sie seit ihrer Geburt vor 17 Jahren hier in Göttingen zu Hause ist.

Heute fließen die Vorbereitungen für diesen Tag in St. Johannis zusammen - mitten in Göttingen – ein Ort der selbst durch und durch von Kunst und Kultur geprägt ist und heute mit weiterer Kunst erfüllt wird – mit Musik – mit Theater – beides führt uns mitten hinein in das Thema unseres Tages (und unserer Tage): EINE ART VERÄNDERUNG – andere Klänge, andere Sprache, andere Farben, ein anderer Raum im Raum - Veränderung: ein Grund sich zu fürchten? Oder eine Chance unser Land neu zu gestalten? – Vielleicht kommt es auf die ART der Veränderung an? Oder ist es eher die KUNST Veränderung zu gestalten? Sich nicht verändern zu lassen, sondern selbst Veränderung voranzubringen? Müssen wir uns wirklich vor Veränderung fürchten - wie uns Rechtspopuläre, auch in christlichen Parteien, weiß machen wollen? Und werden nicht schon längst wieder Zäune und Mauern gezogen? Und Schießbefehle nach Gesetzeslage gefordert? Wer kommt da noch durch? Und wer darf bleiben?

Oder gilt nicht eher die Erfahrung: Nur wer sich öffnet, wird eine Art Veränderung erleben und die Kunst der Veränderung spüren?

Schauen wir uns um - ein Chorraum – heute als Raum für Veränderung mitten in der Stadt – mitten in einer Kirche gestaltet. Die Bilder zentraler theologischer Glaubensinhalte aus unserer christlichen Tradition prägen das künstlerische Bildprogramm : Der EINE leidet für alle – weil er eine Grenze überschritten hatte -und in IHM erkennen wir Gott selbst - auf der Seite des Menschen – vielleicht eine Spur, warum wir als Christen am Leid der Menschen um uns herum und in der Ferne nicht vorbeischaun dürfen und wollen. Vielleicht sind diese Bilder ein Hinweis, warum uns die flüchtige Existenz des

Menschen so nahe geht, und wir gar nicht anders können, als zu helfen und Unrecht beim Namen zu nennen? Und offenbart sich hier nicht der tiefere Sinn des Aschermittwochs als Introitus zur Passionszeit?

In dem Lied zu Beginn und gleich in der folgenden Theaterszene wird uns von Veränderung erzählt und uns vor Ohr und Augen gehalten. Lassen wir uns darauf ein? In unserer Theologie? In unseren Gemeinden? In unserem Land? In der politik? Wie kann uns Kunst und Kultur bei dieser Aufgabe beflügeln, bereichern? Wie können wir gemeinsam für Veränderung in unserem Land eintreten und sie gestalten, zum Wohl der Kommenden, der Beheimateten und der Weiterziehenden oder Bleibenden?

Zu all diesen Fragen und unseren Antworten heißen wir – das Arbeitsfeld Kunst und Kultur im Haus kirchlicher Dienste, die Landeskirche und die Hanns-Lilje-Stiftung Sie alle herzlich Willkommen.

Liebe Gäste aus nah und fern, bevor unser Programm uns weiter verändert:
Danke - an die Gastfreundschaft der Kirchengemeinde St. Johannis – stellvertretend Pastor Gerhard Schridde und die überaus hilfreiche Unterstützung durch den Küster Detlef Radtke – die Lust hatten gemeinsam mit dem *boat people projekt* und uns, den Raum zu verändern . Und -Danke an die ehrenamtlichen Mitarbeiter-innen, die nachher für unser leibliches Wohl sorgen werden.
Schön, dass sie alle da sind!

Das Wort hat nun Christoph Dahling-Sander – Sekretär der Hanns-Lilje-Stiftung.